

zwischen **Ampfing** und **Mühlendorf**; Friedrich, der die Ankunft seines Bruders aus den vorderösterreichischen Landen nicht abgewartet hatte, wurde besiegt und gefangen genommen. Ludwig brachte ihn auf die Burg Trausnitz in der Oberpfalz. Aber der Krieg war damit nicht zu Ende; denn Leopold kämpfte weiter. Da erschien Ludwig eines Tages bei seinem Gefangenen und schenkte ihm die Freiheit gegen den Verzicht auf die Krone und das Versprechen Leopold zum Frieden zu bewegen. Gelänge ihm das letztere nicht, so sollte Friedrich in die Gefangenschaft zurückkehren. Und in der That: Leopold, der mehr für die Größe seines Hauses als für die Person seines Bruders kämpfte, war nicht zur Nachgiebigkeit zu bringen. Da stellte sich Friedrich freiwillig wieder zur Haft, aber Ludwig söhnte sich völlig mit ihm aus und entwaffnete auch Leopold dadurch, daß er dessen Bruder zum Mitregenten annahm 1325.

Schlacht bei
Ampfing und
Mühlendorf
1322.

Prüfung

Ludwigs des Bayern Streit mit dem Papste.

Im 14. Jahrhundert war der **Sitz** des **Papsttums** fast siebenzig Jahre hindurch (1309—76) nicht Rom, sondern **Avignon** a. d. Rhone. Diese Sachlage suchten die französischen Könige auszunützen, indem sie danach strebten das Ansehen des Kirchenoberhauptes zu ihrem Vorteil zu verwerten. Das zeigte sich besonders deutlich nach dem Tode Kaiser Heinrichs VII.

Papste in
Avignon.

Als Ludwig der Bayer mit Friedrich dem Schönen um die Krone stritt, beanspruchte der Papst Johann XXII. das Recht bei einer zwiespältigen Königswahl die Entscheidung zu geben und erkannte Friedrich den Schönen als rechtmäßigen König an, obwohl diesen die Minderheit der Kurfürsten gewählt hatte.

Johann XXII.

Ludwig der Bayer wies die Ansprüche des Papstes zurück, worauf Johann XXII. über ihn und seinen Anhang Bann und Interdikt verhängte. Aber diese Maßregel blieb vielfach wirkungslos. Denn einerseits hatte sich Johann persönlich durch offenkundige Geldgier in weiten Kreisen verächtlich gemacht. Dann begünstigte er in einem Ordensstreite die Dominikaner so sehr gegen die Franziskaner, daß die letzteren in dem nun beginnenden Kampfe auf die Seite Ludwigs traten. Indem sie Bann und Interdikt für unrechtmäßig erklärten und fortführen Messe zu lesen, zu predigen und Sakramente zu spenden, wirkte die große Menge dieser Mönche im niederen Volke für Ludwig, während einflußreiche Mitglieder des Ordens (Michael von Cesena, Wilhelm von Occam), desgleichen hervorragende Gelehrte (wie Marsilius von Padua) in Schriften das Verhältnis der kaiserlichen zur päpstlichen Gewalt beleuchteten und die zu weit gehenden Ansprüche der letzteren zurückwiesen.

Ludwig der
Bayer.